

# Wildapfel und Walnussbaum

Der neue Bürgerwald in Zornheim soll wachsen und gedeihen / Ausgleich für Neubaugebiete

Von Torben Schröder

**ZORNHEIM.** Zwei Senioren kneten sorgsam den Strang zusammen, der den Baumstamm und den daneben in den Boden gehämmerten Balken verbindet. Ihre Namen werden dort auf einem Schild zu lesen sein.

Ein paar Meter weiter werden Fotos geschossen, die Mutter mit beiden Kindern neben dem Baum, die Großeltern an der Kamera. Immerzu werden Gießkannen an der Wasserstelle befüllt, und die Schubkarren eignen sich offenkundig auch prima als Ersatz-Kinderwagen.

Dort, wo nun der „Bürgerwald“ entstand, wurde vor Kurzem noch Sommergerste und Sommerweizen angebaut. Die Gemeinde Zornheim hatte die rund einen Hektar große Fläche angekauft, der bisherige Bewirtschafter kümmerte sich beim Pflanztag um die Spanferkel.

Es war ein kleines Volksfest am Ortsausgang Richtung Mommenheim, einige Meter weiter draußen noch als dort, wo vor zwei Jahren gut 330 Bäume in den „Jubiläumswald“ gepflanzt wurden. Und ebendort soll es kommendes Jahr weitergehen, denn 60 Interessenten kamen diesmal nicht mehr zum Zug und stehen auf der Warteliste. Auf 105 Bäume war der nun angepflanzte Wald beschränkt.

„Wir entwickeln zwei Neubaugebiete mit insgesamt fünf Hektar“, erläutert Ortsbürgermeister Dr. Werner Dahmen, „und da müssen Ausgleichsflächen her.“ Ein Teil davon wird mithilfe der Stiftung „Wald zum Leben“ realisiert. Für die Gemeinde ist das eine



Der Zornheimer Bürgerwald entsteht – auch dank dieser drei jungen Aktiven der Stiftung „Wald zum Leben“.

Foto: hbz/Michael Bahr

kostengünstige Lösung. Für die Bewirtung des Jubiläumswalds auf einem Gelände der Stiftung wurden laut Dahmen einmalig vier Euro pro Quadratmeter bezahlt, beim neuen Projekt liegt die Größenordnung ähnlich.

Ausgleichsmaßnahmen können sonst auch spürbar teurer werden. Doch so wird die heimische Gemarkung verschönert, „und der Gemeinschaftssinn wird gestärkt“, wie der Ortschef sagt.

Dahmen selbst pflanzte vor zwei Jahren mit seiner Frau eine dem 200-jährigen Be-

stehen der Region Rheinheßens gewidmete Eiche. Goldene Hochzeiten und kleine Kinder, die frische Eheschließung oder der lieb gewonnene Kegelerverein – viele der Bäume erhalten von ihren Stiftern eine besondere Widmung.

Pro Baum fallen pauschal 100 Euro an, die Stiftung kümmert sich um die Pflege. Diese Woche wird kräftig gegossen, und wird der kommende Sommer so wie der vergangene, steht das in den wärmeren Monaten auch wö-

chentlich an. Speierling, Elsbeere, Feldahorn, Hainbuche, Wildapfel, Vogelbeere und Walnussbäume wurden angepflanz. „Es handelt sich um Bäume, die man auch in Rheinhessen vorfinden würde, wenn man sie nur wachsen ließe“, sagt Johannes Steinbronn, der Schwiegersohn von Stiftungsgründer Hans Steinbronn.

Die Stiftung kauft immer wieder auf Vorrat Flächen auf und finanziert sich wesentlich über die Anerkennung der Flächen als Ausgleichsflächen. In Zornheim soll ein Hain entstehen, mit lockerer

Baumstruktur und Platz für Wildkräuter und Blumen dazwischen. „Wenn man durch Rheinhessen fährt, sieht man die ziemlich intensive landwirtschaftliche Nutzung“, sagt Johannes Steinbronn, „das ist gut und wichtig, wir trinken alle gern den Wein. Aber die Flächen, die nicht mehr genutzt werden, möchten wir gern bepflanzen.“

Mehr als zwölf Hektar wurden in Rheinhessen schon unter Federführung der Stiftung in Waldbiotop und Streuobstwiesen umgewandelt.